

# Wiesbadener Tagblatt.

Seite 32. No. 237.

Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe).

22. Mai 1896.

22. Mai 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgen-Ausgabe).

No. 237. Seite 32.

22. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Zeitung kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Duggasse 27.

13,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einpaltige Zeitungs für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reclamen die Zeitungs für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Answärts 75 Pfg.

No. 238.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Freitag, den 22. Mai.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

### Die Czarenkrönung in Moskau.

Feierlich und unter glänzender Prachtentfaltung wird in Moskau die Czarenkrönung Nikolaus' II. vor sich gehen, und der tobende Jubel der Volkmenge — der Reiner weiß, wie in Rußland Jubel gemacht wird — wird die Stimmen derer überhören, die bescheidenlich die Ansicht geltend machen wollen, daß das russische Volk zu besonderem Jubel keinen Anlaß habe. Der junge Czar, der vor wenigen Tagen, am 18. Mai, das 28. Lebensjahr erreichte, hat in den 1 1/2 Jahren seiner Regierung zwar nicht so viel Schlimmes gethan, als russische Czaren sonst in einem be-  
achtigen Zeitraum zu vollbringen pflegen, aber er hat auch kaum einen minimalen Bruchtheil der zahlreichen Hoffnungen erfüllt, welche das hoffnungsfröhliche russische Volk bei dem Regierungsantritt des Czaren Nikolaus auf diesen setzte. Da hieß es, der junge Czar sei ein Freund der west-europäischen Kultur, er sei ein Gegner des despotischen Systems und werde ein konstitutionelles Regierungssystem einführen, die Verfassung der Bundesglieder werde aufheben und der Einfluß Robodonozens gebrochen werden — und was dergleichen Hoffnungen noch mehr gehört wurden.

Dem Kronprinzen zum Kaiser ist ein weiter Schritt. Nach Nikolaus' Vater, Alexander III., war als Kronprinz ein frei denkender Mann, auch von ihm hatte man geglaubt, er werde der erste konstitutionelle Herrscher Rußlands werden. Auch er war als Kronprinz der Umwandlung der land-wirtschaftlichen Institutionen, der Selbstverwaltungskörper wohlgesinnt. Er galt allgemein als Beförderer der "Brieke über die gegenwärtige Lage Rußlands", die damals erschienen und in welchen gesagt war, nur durch den Uebergang der Geschäfte der Bürokratie in die Selbstverwaltung, des Jochs in das Strenum, könne der Charakter der Masse wieder hergestellt werden. Die Hoffnungen des russischen Volkes wurden gründlich und nachlässig getrübt. Als der Czar nach der furchtbaren Ermordung Alexanders II. die Jügel der Regierung ergriff, hat er es mit der seinen Zweifel lösenden Erklärung:

"In unserer großen Bedrängniß besteht uns Gottes Stimme, fest die Jügel der Regierung zu halten in der Zuversicht auf die göttliche Vorsehung und in dem Glauben an die Kraft und die Wahrheit der selbstherrlichen Gewalt, welche Wir betreiben sind, zu befestigen und zu bewahren vor jeder Anfechtung zum Wohle des Volkes."  
Damit waren die süßen Hoffnungen des russischen Volkes vernichtet. Die von Loris Meloff ausgearbeitete Verfassung, die, wie es heißt, von Alexander II. genehmigt war, verschwand, um während der Regierungszeit des Czaren nie wieder auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. Ja, die Kaiserin lautete im Gegentheil: "Mähdarist, rüchmard, Don Abdigo!" Im Jahre 1889 mußte Graf Tolstoi der Selbstverwaltung den Todesstoß geben und dem adeligen Kreis-haupt die volle Gewalt über die Bauern übertragen.  
Als Czar Nikolaus die Jügel der Regierung ergriff, da schien es fast, als wenn die Hoffnungen des russischen Volkes doch endlich in Erfüllung gehen sollten. In seinem

Thronbesteigungsmanifest hat der Czar sogar des "Volkes" Erwähnung, und von diesem Volke, von dem man in Rußland sonst nicht gern spricht, sagte er:

"Und dieses wird nicht vergessen, daß die Kraft und die Stärke des heiligen Rußland liegen in dem Einhalten mit uns und in der unbegrenzten Ergebenheit gegenüber uns. Wir aber gedenken in dieser schmerzlichen, aber feierlichen Stunde der Besteigung des Thrones des russischen Reiches und des von diesem unabtrennbaren Czarenthums Polen und Großfürstenthums Finnland des Bernachmittels unserer vereinigten Vaters und geloben, von diesem Vermächtniß durchdrungen, heilig vor dem Angesicht des Allerhöchsten, als einziges Ziel zu haben das friedliche Wohlgehen und den Ruhm unserer theueren Rußlands und die Förderung des Glückes aller treuen Unterthanen."

Czar Nikolaus hat die Förderung dieses "einigen Zieles" auf seine Weise betrieben und die Hoffnungen des russischen Volkes erfüllten abermals eine harte Enttäuschung. In seiner Ansprache an die Abordneten der Städte und Städte am 29. Januar vorigen Jahres bezeichnete er die Förderung, die Strenum an den Staatsangelegenheiten Theil nehmen zu lassen, als "abstrakte Träume" und betonte, daß er "ebenso fest und beständig wie sein Vater die Autokratie aufrecht erhalten werde".

Czar Nikolaus ist diesem seinem Willen treu geblieben, wenn auch die Form und Art, in der er sein despotisches Reglement ausübt, eine gerechtere und mildere ist. Aber nur die Ausführung des Systems, nicht dieses selbst, ist geändert worden, und wenn jetzt gerade anläßlich der Czarenkrönung wiederum, wie alljährlich, die Meldung aufricht, der Einfluß Robodonozens, des Prokurators des Heiligen Synods, soll gebrochen werden, so wird man gut thun, diese Nachricht mit skeptischer Voracht entgegenzunehmen.

Mag aber auch im Innern des großen russischen Reiches Vieles faul und ungesund sein, nach Außen stellt es ein hartes, selbstgefügtes Ganze dar, eine Großmacht, der eine der hervorragendsten Stellen zukommt im Rathe der Völker. Der russische Übergang nach sich über Nikolaus II. nicht beklagen. Unter seiner Regierung hat Rußland die anschlagngebende Bedeutung für die europäische Politik, welche es unter Alexander III. erlangte, beibehalten und vermehrt. Gewichtig erwidert die Stimme Rußlands im europäischen Völkerkongreß, und die "grands nation" antwortet demütig im Vorzimmer des Czaren. Der Troß des bulgarischen Volkes ist gebrochen, und in der orientalischen Frage ist Rußland der Herr der Situation geworden. Dergleichen ist es in Mittelalten die führende Macht und es hat verstanden, China zur Rolle seines Vasallen herabzubringen. Langsam aber sicher streckt das Czarenreich seine beiden mächtigen Fangarme, die transkaspiische und die Pacific-Bahn, zu unaußhaltbarem Vordrücken aus. Das russische Meer, die russische Flotte nehmen an Zahl, an Thätigkeit eine der ersten Stellen in Europa ein.

Die Erfolge, welche Nikolaus II. auf dem Gebiete der äußeren Politik erlangte, werden den Tadel darüber, was er im Innern nicht gethan, überwinden und die Löhne des Jubels, die in Moskau erschallen, werden laut genug sein, die Mithäne zu überwinden.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden, wie verlautet, heute von Wien im Neuen Palais einreisen, wolle sie die Wälder in der Gegend von Gars bei Wien besuchen. Kaiser Wilhelm wird, wie das "Deutsches Reich" meldet, als Gast des Reichs-Justizministers Dr. Kay an den diesjährigen Hirschjagden in Johannsburg und Oester-Schlesien theilnehmen.

\* Berlin, 22. Mai. Die vorzeitige Veröffentlichung des Gnaden-Erlasses vom 13. Januar durch den "Vorwärts" beschäftigte gestern zum zweiten Mal das Gericht, da die Angeklagten gegen das Erkenntniß des Bordenrichters Berufung eingelegt hatten. Der Gerichtshof schloß sich in allen Punkten den Ausführungen des Bordenrichters an. Die Berufung sämtlicher Angeklagten wurde kostenpflichtig verworfen.

Gegenüber den Mitteilungen über den vorausgeschickten Termin des Inkrafttretens des bürgerlichen Gesetzbuchs ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Wahl des Termins gar nicht vom Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs allein abhängt. Das letztere wird gleichzeitig mit den Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Civilprozessordnung und Konkursordnung, mit dem Gesetz über die Juugendversteigerung und die Juugendverwaltung der Grundbuchordnung und dem Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten. Es wird also mit von der Fertigstellung der letzteren Gesetze abhängen, wann die Inkraftsetzung des bürgerlichen Gesetzbuchs in Aussicht genommen werden kann. Belanlich wird aber von den erwähnten Entwürfen einzelne noch gar nicht dem Bundesrath zugegangen.

Sämmtliche Berliner Wollspinn-Fabriken, die etwa 2000 Arbeiter beschäftigen, sind gestern Morgen geschlossen worden. Die Arbeitgeber wollten dadurch einem geplanten Anstand wegen verweigerter Wiederanstellung eines Arbeiters zuvorkommen.

\* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz, betreffend die Abänderung des Justizverfassungsgesetzes, und das Gesetz zur Befähigung des ununteren Richters zu angenommen, sowie beschlossen, das Gesetz, betreffend den Abstand für den Kaiser Wilhelm-Kanal, dem Kaiser zur Vollziehung vorzulegen. Der Vorlage, betreffend Abänderung des Selbstverwaltungs-Gesetzes für das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, und den Gesetzentwürfen für Elb-Bohrungen, betreffend die Generalssteuer und die Wandergewerbesteuer, wurde in der von dem Bundesrath beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt. Die Freiheitsgesetze für den Ober- und Unter- und die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Betriebslosigkeitsversicherungen vom 1. Mai 1889, und zu dem von den Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Jungsoldaten, wurden den ständigen Ausschüssen überwiesen; ferner wurden Eingaben behandelt. — Der General-Major v. Viehbach ist zum stellvertretenden Bundesrats-Bevollmächtigten für das Königreich Preußen ernannt worden.

\* Unterhaltungsfond für die Verunglückten der "Elbe". Die Verwaltung des für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang der "Elbe" Verunglückten gesammelten Unterhaltungs-fonds veröffentlicht einen Bericht über ihre Thätigkeit vom 1. Februar 1896 bis 31. März 1896. An Einnahmen standen zur Verfügung 689,944 M. 65 Pf. Außer kleinen Ausgaben für Anzeigen, Druckkosten u. s. w. haben unter Ausgaben die Kosten: Einmalige Unterhaltungen: 126,530 M. 23 Pf., Jahresrenten: 37,024 M. 4 Pf., 20 M. 10 Pf. in die Vermögensverwaltung, von 628,716 M. 65 Pf. An den regelmäßigen Unterhaltungen habe Zahl genommen von den Hinterbliebenen der Mannschiff 55 Wittwen, 129 Kinder, 55 Verwandte, gesammten 239 Köpfe mit 88,306 M. 27 Pf. Von den Hinterbliebenen der Jagdbrigg: 40 Wittwen, 117 Kinder, 48 Verwandte, gesammten 205 Köpfe mit 77,628 M.

### Friedrich Halm.

Ein Erinnerungsblatt zum 22. Mai 1896.

Von Hugo Klein (Wien).

Am 22. Mai werden es 25 Jahre, daß Friedrich Halm gestorben ist. Eine neue Generation ist seitdem herangewachsen, die ihn oft felsam und fremdartig finden mag. Seine Stärke werden noch immer gegeben, aber sie haben kaum mehr Fühlung mit den Strömungen der Zeit, die andere geworden sind. Wir finden nicht darin in einer willkürlichen Uebergangsperiode, die auch in künstlerischer und literarischer Hinsicht neuen Jähren zutreibt und vor allem gern mit dem Alten aufkommt. Solche Perioden sind wenig geneigt, Gerechtigkeit zu üben. Es wird in ihnen wohl noch eine Zeit kommen des stilleren und ruhigeren Mittelalters, und diese wird auch Halm gegenüber gerecht sein. Sie wird anerkennen, daß die deutsche Nation in ihm eine hervorragende und starke poetische Kraft besaß, die sich an große Probleme des Menschentums wagte und sie uns in manchem ergreifenden und erschütternden Bild vor Augen führte.

Ich werde nie den tiefen Eindruck vergessen, den eine Aufführung des "Fischer von Ravenna" vor vielen, vielen Jahren auf mich ausübte. Ein Fürstensohn, den die Erziehung zum Knechte mit knochter Gewinn gemacht — welche unheimliche Erscheinung! Der Sohn Hermanns, des Oberhäupts, wird in Ravenna zum Fischer erzogen. Er tritt zum Marne her, da kommt Thimothäa, die Mutter, um ihn hohen Zielen zu erziehen. Ein Deutschlands Spitze soll er sich stellen, um alle Niederlagen zu rächen, neuen Glanz und Ruhm auf den germanischen Namen zu häufen. Und er verläßt sie und löst sie zurück. Was

ist ihm Germanien, dessen Größe und Ruhm? Er lebt und stirbt für Rom. Was ist ihm der Gedanke der Befreiung unterdrückter Völker, der Gedanke an Selbstenthum und Fürstenthum? Nur als Gladiator will er im Circus kämpfen, und von nichts Anderem träumt er wie vom Besallsgejauze des Volkes, wenn er den anderen Fechter zu Boden geschlagen haben wird. Was die Fürstentümer als höchsten Schimpf empfindet, ist der ganze Ehrgeiz, der ihn begeistert. Und die entsetzte Mutter geht hin und tödtet den Sohn.

Wenn hier nicht ein mächtig padender Konflikt der Menschenseele auftritt, wird, so verheißt ich mich nicht darauf. Spielt sich nicht alle Tage dieselbe Tragödie vor unseren Augen ab, sehen wir nicht in der schmerzlichen Wirklichkeit unseres Alltagslebens dieselben Opfer der Sphäre an uns vordrängen, in der sie erliegen und herangewachsen sind? Menschen, denen Gott eine Seele gegeben, die den höchsten Idealen zutreiben sollte, und die doch verkommen in Gemeinheit und Niedrigkeit, und die doch nichts Besseres haben wollen, als im Schmutz zu leben und zu sterben? Nur daß das Drama Halm's auf ein höheres Niveau gehoben ist. Und mit welcher dichterischen Kraft ist es entworfen und durchgeführt, wie plastisch und farbenreich sind seine Gestalten, welche große Tragik lebt in seinen Hauptscenen!

Allerdings hat Halm kein gleiches Stück geschrieben, wie dieses, es war sein "männliches", wie sich Heinrich Laube treffend ausdrückt. Es wäre vielleicht anders gewesen, wenn Halm in anderer Zeit gelebt hätte und in anderer Umgebung. Seine Fehler waren vielfach Fehler der Zeit. Als er daran ging, dichterische Werke zu schaffen, schwebte alles Pötenenthum in den blauen Sphären der Romantik.

Speziell die österreichische Dichterschule war stark beeinflusst von der kühnen Lyrik der spanischen Rombeide. Man dachte damals nach den Vorbildern in alten Wäldern und schilberte nicht nach dem Leben. Was die Zeit bewegte, waren nebelhafte Träume, nicht große Thaten. Die echten Reuten blühten wohl tiefer in die Menschenseelen und mit Scherz voran; in ihren Werken leben große und starke Gedanken, die sie weit hinausheben über die Kleinlichkeit und Schmalheit ihrer Epoche. Aber sie trübte doch manchmal ein wenig auch den Einen und den Andern unter den Besten an. So auch Friedrich Halm. Seine Eigenart mit ihren Vorzügen und Fehlern wird verständlicher werden, wenn wir den Entwicklungsgang des Dichters ins Auge fassen.

Alfons Franz Joseph Freiherr v. Wind-Wellingshausen, dessen Dichternamen Friedrich Halm gewesen, wurde am 2. April 1806 in Kraßau geboren. Sein Vater war "Staats- und Konferenzrath", zur Zeit der Geburt seines Sohnes Appellationsrath in der alten polnischen Krönung und Königsstadt. Seine erste Erziehung erhielt Alfons im Elternhause, seine erste Liebe zum Bühnenspiel erwarb, wie bei Goethe, ein häßliches Marionetten-Theater, und in dem vornehmen österreichischen Anterier wurde wohl auch der Grund gelegt zu seinem kühnen dichterischen Objektivismus, den er mit dem Altmeyer der deutschen Dichtung theilte und der auch diesem manchmal zum Vorwurf gemacht wurde. Die bedeutenden Fähigkeiten des freistehenden Spredlings traten sehr früh zu Tage. Mit dreizehn Jahren hatte er die Gymnasialklausuren, mit zwanzig die Studien an der Wiener Universität absolviert. Hier führte ihn auch sein Lehrer und Freund Michael Ent von der Burg in das Studium des spanischen Theaters ein, das einen wohl größeren Eindruck auf den jungen Mann ausübte, als alles





**BUREAU UNION**  
ALLE FÜHRT NEUGASSE 26  
SCHUL-ARTIKEL

**Feinste amerik. Ringäpfel,**  
das Beste für Compot u. Kuchen, anerkannt bestes Kuchenmehl, Puddingpulver, Pflanzengelebpulver, Vanillezucker, bestes Backpulver, Maizena, Mondamin, Maismehl, Kartoffelmehl, Weizenmehl, Weizenpulver, Reisgries, Tapiocagries, vorzügliche Macaroni's und Hausmacher Eiermehln, präservierte junge Schnittbohnen (besser und billiger als Büchsenbohnen) empfehle meinen werthen Abnehmern zu belannten billigen Preisen.  
6737

A. Mollath, Michelsberg 14.

Gesetzlich geschützte Marke.  
WIESBADENER GOLD  
W. J. RAY, Wiesbaden  
Wassbau & Weinhandlung.  
H. v. P. Flasche im Handel bill.  
4888

**Export-Apfelwein**  
per Flasche 30 Pf.  
Aus den feinsten und edelsten Apfelsorten bereitet, garantiert rein, ist derselbe das Beste und Feinste, was darin geboten werden kann. Bei Abnahme von 10 Fl. 25 Pf.  
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.  
6223

**Gelegenheitskauf!**  
Eine Partie hochfeiner moderner  
**Damen-Sonnenschirme**  
früher 3, 5, 6 Mk. etc., sollen zu Mk. 1.50, 2.—, 2.50 ausverkauft werden.  
Ausstellung im Schaufenster.  
**Caspar Führer's Riesen-Bazar,**  
48. Kirchgasse 48.  
Telephon 309. Telephon 309.

**Feinstes Biscuit-Paniermehl**  
à 26 Pf., Buchweizenmehl à 20 Pf., La Confum-Chocolade, garantiert rein, à 1 Mk., selbstgemahlene Grünkern, stets frisch, à 35 Pf., feinste Eierleigwaren, Meis, Gerste, Gries in großer Auswahl, deutschen besten Perljago à 20 Pf. empfiehlt  
6738

A. Mollath, Michelsberg 14.

**Gartenarbeit** jeder Art wird billig besorgt  
Langgasse 24. Dth. 3. 6753

**Für 3 Mark eine grosse feine Waschgarnitur,**  
5 Theile, tadellose Waare, Ausstellung im Schaufenster. **Alleinverkauf in**  
**Caspar Führer's Riesen-Bazar, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.**  
4921

**Gebrannter Kaffee.**  
Man versuche bitte meine gebrannten Kaffees und ziehe den Vergleich.  
**A. H. Linnenkohl,**  
1. u. älteste Wiesbadener Kaffeebrennerei mittelst Maschinenbetrieb,  
15. Ellenbogengasse 15.  
Telephon No. 94. Gegründet 1852.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rößler; beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

**Alec-Crescenz**  
von ca. 2 1/2 Morgen, an der Schiersteiner Chauffee gelegen, verfertiger ist  
**morgen Samstag, den 23. Mai cr.,**  
**Nachmittags 6 Uhr,**  
zufolge Auftrags öffentlich meistbietend gegen Anzahlung. F 356  
**Zusammenkunft am Jägerhaus.**  
**Wilh. Klotz,**  
Auctionator und Taxator.

**P. P.**  
Im Interesse pünktlicher Lieferung u. sorgfältiger Auswahl ersuchen wir die verehrlichen Herrschaften, die für Pfingsten gütigst bestimmten Aufträge u. Wünsche baldmöglichst den Geschäftsinhabern mittheilen zu wollen. F 396  
Hochachtungsvoll!  
**Kaufmännische Vereinigung**  
(Verband selbstständiger Kaufleute).

**Drachtgeflechte und Ausfußgasrohre**  
für Gefäße und Umhüllungen  
empfehlen billig  
**Carl Stoll, Eisenhandlung, Frankensstraße 3.**  
Telephon No. 249. 6203

Im  
**Total - Ausverkauf**  
wegen 6406  
vollständiger Aufgabe des Geschäfts  
ist von wollenen Sommer-Kleiderstoffen, Waschstoffen etc. noch sehr grosse und schöne Auswahl vorhanden.  
Verkauf zu spottbilligen Preisen.  
**D. Biermann,**  
4 Bärenstrasse. Bärenstrasse 4.

**Zanolin - Brillantine**  
durchdringt (füllt) das Kopf- und Borthaar, macht es daher äppig und weich. Diese Brillantine, in Form von aus diesem patent. Zanolin dargestellt, ist durch seine große Resorptionsfähigkeit unstreitig das vorzüglichste Mittel für die Haar- und Bartpflege, verleiht dem Haar natürliches Kraus und volles Aussehen und macht das selbe glänzend und sammelreich. In Glasbotteln à Mk. 1.50 bei 6202  
**W. Sulzbach, Parfümerie u. Coiffeur, Spielplanke 8.**

**Feinstes Ungarisches Blüten-Mehl,**  
**Feinstes Kaiser-Blüten-Mehl,**  
**Feinstes Back-Mehl,**  
sowie  
**Sultanen, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat, Orangen-Pouder, u. Gemahlene Haselnüsse** empfiehlt  
6700  
**A. H. Linnenkohl,**  
15. Ellenbogengasse 15.  
Telephon No. 94.

Ein eleganter, sehr harter **Radstuhl**, neu hergestellt, **Gummireiter** mit **Rugelager** sind gleich zu verkaufen. **Näh. Melchiorstraße 42. 1.**  
werden schön gehalten und gewaschen.  
**Heinrich Berg, Hermannstr. 21.**

**Damen-Costüme**  
werden **billig** unter Garantie für guten Sitz und feinste Ausführung nach der neuesten Mode angefertigt.  
**Herrn Hofmann, Langgasse 18/20.**

**Knaben-Blusen:**  
gestreift Catua à —, 60, —, 75, —, 85, 1.— etc.,  
gestreift Halbflanell à 1.—, 1.20, 1.35, 1.50 etc.,  
gestreift Satin à 1.30, 1.35, 1.50, 1.70 etc.  
**Knaben-Kittel:**  
gestreift Crotonne à 1.—, 1.20, 1.35, 1.50 etc.,  
gestreift Satin à 2.20, 2.35, 2.50, 2.70 etc.  
**Knaben-Hosen mit u. ohne Leib:**  
uni blau Satin m. Leib 1.—, 1.20, 1.35, 1.50 etc.,  
uni blau Cheviot —, 70, —, 85, 1.—, 1.10 etc.,  
uni blau Tricot 1.70, 1.85, 2.—, 2.20 etc.  
**Knaben-Matrot-Kragen** zum Ueberknöpfen in Auswahl empfohlen. 6094



**Carl Claes,**  
Bahnhofstrasse 3.

**Ausverkauf**  
**Raudnitzky.**  
Auf die Restbestände meines Kleiderstofflagers mache ich an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. 6076  
**Marktstraße 13. Marktstraße 13.**

**Jeden Samstag**  
verkaufe ausfortierte u. zurückgekehrte Handschuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Handschuhfabrik**  
**R. Reinglass**  
16. Deberg, 16. 4791

**Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.**  
Eigene Mineralquelle.  
Einzel-Bad 70 Pf., ein Dutzend Karten 7 Mk.,  
Wäsche und Bedienung inbegriffen.  
Möblirte Zimmer. 6238

**Dominos**  
für Damen und Herren zum Spielen und Verkauf empfiehlt als Specialität  
**Wiener Maschinen-Loch-Anstalt,**  
Madame L. Hehal, Bertramstraße 7, 3.  
**Thätige Agenten und Acquisiteure** werden gegen hohe Provision Reis gesucht. Auf Wunsch erfolgt der Abschlus durch Beaufte. 856

**Die General-Agentur**  
der Londoner Phönix u. Feuer-Versicherung-Societät von 1782.  
**Adolf Berg, Gr. Burgstraße 12, 1. Et.**

Wetten u. Möbel an vertrieben **Kaufstraße 24, Hart. 1888**

**Plakate:** „Möblirte Zimmer“, auch aufgezeigt, vorzüglich im Tagbl. Verl.  
**Clavierpieler** & Ushöfer wohnt **Niederberg 9, 9.**

**Züchtige Verkäuferin gesucht.**  
Gendsterei A. Wellenstein, Rheinstraße 87. 6737  
In der Pflege kleiner Kinder wohlerfahrenes zuverlässiges  
**besseres Kindermädchen**  
oder **Kindersfrau** mit langjährigen Zeugnissen gef. Anmeldungen auf dem Bureau des Vereins für Arbeitsnachweise, im Rathhaus.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Mannes, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.  
Besonderen Dank dem Herrn **Warrer Gezin** für seine trostreiche Grabrede, dem **Berndson** des „Kasseler Hofes“ für die mit bewunderter Theilnahme, sowie ferner allen anwesenden Freunden und Bekannten, die dem Hinschiedenen das letzte Geleit gaben.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Frick.**  
**Bahr Mühle, den 21. Mai 1896.**  
6778

**Verloren** wurde ein Portemonnaie mit Inhalt und Schlüssel von der Friedrichstraße bis zur Großen Burgstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung **Gr. Burgstraße 1. J. Büchel.**

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 238. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 22. Mai.

44. Jahrgang. 1896.

Was ist doch die Welt für ein unendlich vernünftiges  
Luz, und welche Menge von Unflum lesen wir daraus  
täglich ab.  
Paul Garin.

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

## Der Stern der Anhold.

Von Adolf Strecksh.

„Ein Anhold am Bettelstapel! Schloß Warnig versteigert!  
Das wäre ja entsetzlich!“ rief die alte Dame, Hermann mit  
tiefer Angst anschauend. „Gibt es denn kein Mittel der  
Rettung? Es ist ja unmöglich, das alte, edle Geschlecht  
dies so elend nicht zu Grunde gehen! Großer Gott, ist  
dies Dein Gericht!“

Sie unterbrach sich plötzlich; mit ihrem Blick schaute sie  
Hermann an, dann fuhr sie stotternd fort: „Wozu erzählen  
Sie mir dies? Was gehen mich die Anholds an? Ich  
will nichts von ihnen wissen, gar nichts! Ich kenne sie nicht!“  
„Aber Großmama!“ rief Anna erstaunt. „Du hast doch  
selbst oft gesagt —“

„Laß mich in Ruhe, Kind!“ unterbrach sie Frau  
Tantelmann nicht mit unfreundlichem Tone, denn unfreund-  
lich konnte sie wohl gegen ihre Enkelin niemals sein. „Mir  
ist ohnehin heute nicht recht wohl. Ich habe Kopfschmerz  
und möchte mich am liebsten zu Bette legen.“

„Thun Sie das, Großmama!“ erwiderte Hermann auf-  
stehend. „Geben Sie mir Ihre Hand. Wahrhaftig, der  
Pulsschlag ist nicht in Ordnung! Sie sind nicht krank, aber  
die Ruhe wird Ihnen wohlthun. Gute Nacht, Großmama!“

Die freundliche Mahnung Hermanns beruhigte die alte  
Frau, sie murmelte ein paar Worte, sie habe Kopfschmerz,  
da rede sie mitunter wirres Zeug. Der Herr Doktor möge  
es ihr nicht ablehnen, wenn sie heftig gewesen sei; als  
sich dann Hermann gutmüthig verabschiedete, sie habe ihn ganz  
und gar nicht belästigt, verlor sich auch der letzte Rest ihrer  
erregten Stimmung, sie hat Hermann sogar, er möge doch  
nicht so frühzeitig aufbrechen, so eilig sei es ihr mit dem  
zu Bett Gehen nicht.

Aber Hermann ließ sich nicht zurückhalten, er nahm Ab-  
schied und kehrte in sein Zimmer zurück; als er in diesem  
allein war und sich unbedacht wußte, senkte er recht an-  
tiefer Brust auf. „Sie ist es!“ dachte er. „Sabine  
v. Anhold, die ihres Medico's Verabre, hat dennoch nach  
vierzigjährigem Leben nicht vergessen, daß sie eine Freitin  
v. Anhold ist! Noch heute hängt sie mit alter Liebe an  
den Traditionen unseres Geschlechtes. Wie wird sich dies  
Wästel noch lösen?“

16.

Es war ein besonderes Glück für Hermann,  
daß gerade in jenen Tagen die Diphtheritis, die  
tödliche, mörderische Krankheit, welche seit einigen Wochen  
in der Albertsstadt zahlreiche Opfer gefordert hatte,  
einen milderen Charakter annahm. Dem jungen Arzt,  
seinen treuen Bemühungen, seiner einseitigen Behand-  
lung, seinem tiefen Wissen und seiner hervorragenden Kunst  
schrieben die Eltern der von ihm geretteten Kinder den  
glänzenden Erfolg seiner Kur zu. Nochte er immerhin  
bescheiden jedes Lob ablehnen, ja mochte er selbst in der ihm  
eigenen rauhen Weise die Dankworte zurückweisen, er blieb  
dennoch in den Augen der Wundergläubigen der Retter der  
dem Tode Geweihten, die sicher der fürchterlichen Krankheit  
erlegen würden, wenn nicht Gott selbst den treusicheren jungen  
Arzt nach der Albertsstadt geführt hätte!

Hatte je ein Arzt mit so unermüdlicher Ausdauer am  
Krankenbett geessen und mit solcher Energie darüber gewacht,  
daß seine Anordnungen auch richtig ausgeführt würden?  
So energisch, so fest und kräftig bis zur Mauthel und doch  
dabei auch wieder so gütig, so liebreich, so herzlich wie der  
Doktor Anhold war kein anderer Arzt! Nochte er sagen,  
was er wollte, ihm allein gebührte das Verdienst, die  
mörderische Diphtheritis besieg zu haben! Waren doch ihm  
alle seine Kräfte gelungen, während die greuliche Krankheit

bis zu seiner Niederlassung in der Albertsstadt zahllose  
Opfer gefordert hatte.

Hätte Hermann in anderer Zeit sich als Arzt nieder-  
gelassen, dann würde er vielleicht Jahre gebraucht haben,  
um sich einen Ruf zu begründen, wenn ihm dies  
überhaupt gelungen wäre; jetzt fruchteten ihm die Kranken zu,  
sein Name wurde fast wie der eines Wunderdoktors genannt,  
in jeder Wirthschaft der Albertsstadt wurde von den  
wunderbaren Kuren des jungen Arztes gesprochen, die Dienst-  
mädchen erzählten von denselben in den Kaufmannsläden, jetzt  
war Alles, was er sagte und that, großartig, bewunderungs-  
werth. Im Laufe weniger Wochen erreichte er,  
vom Glück begünstigt, das Ziel, welches ihm so fern  
zu liegen schien; er wurde plötzlich ein gesuchter Arzt.

Es war für ihn ein doppeltes Glück. Die schnell ge-  
wonnene, umfangreiche Praxis gewährte ihm eine Einnahme,  
welche so groß war, daß er nicht nur seine einfachen Lebens-  
bedürfnisse laufend befriedigen konnte, sondern noch einen  
erheblichen Ueberschuß hatte; schon dies war wichtig für  
Hermann, weit wichtiger aber war es noch, daß er durch  
seinen Beruf während des ganzen Tages eine geführende  
Beschäftigung erhielt, daß er gar nicht dazu kommen konnte,  
viel nachzudenken über seine eigene Zukunft und die seiner  
Familie.

Des Morgens hatte er eben nur die Zeit, sein Frühstück  
zu genießen, dann mußte er fort, um seine Kranken zu  
besuchen; wenn er gegen Mittag nach Hause kam, fand er  
neue Einladungen, Aufforderungen zum schleunigsten Besuch  
neuer Kranken, kaum reichte der Nachmittag hin, um den-  
selben Genüge zu leisten. Nur in den Abendstunden konnte  
Hermann über sich selbst gebieten, denn auch in der Nacht  
hatte er seine Rufe. In jeder Nacht fast erkante die Haus-  
glocke und rief ihn zu irgend einem plötzlich schwer Erkrankten,  
an dessen Bett er dann oft Stunden verbringen mußte.

Es war eine ermüdende, aufreibende Thätigkeit, aber sie  
gewährte Hermann eine hohe Befriedigung. War er sich  
auch wohl bewußt, daß er vorzugsweise dem Glück seinen  
schönen, glänzenden Erfolg verdankte, so konnte er doch  
mit gerechter Benützung sich sagen, daß nicht allein das  
Glück ihm emporgeloben habe. Es hatte ihm die Gelegen-  
heit geboten, seinen Eifer und seine Kenntnisse zu zeigen  
und zu beweisen, sein Verdienst aber war es, daß er die  
Gelegenheit benutzte hatte, um sich eine feste Grundlage für  
die Zukunft zu bauen. Mit freudiger Lust widmete er sich  
seinem Beruf, seine Anstrengung war ihm zu groß, jedem  
Ruf folgte er bei Tag und bei Nacht, dem des Arztes, von  
seinem, wie dem des Reichden und Vornehmen. Wenn er einen  
Unterschied zwischen seinen Patienten machte, so war es nur  
der, daß er am Krankenlager der Armen und Geringeren sich  
viel milder und liebenswürdiger zeigte.

In dieser, Geist und Körper übermäßig anstrengenden  
Thätigkeit bot ihm die Dämmerstunde eine kurze Zeit der  
Erholung; er verlebte sie regelmäßig im Hinterzimmer; dies  
Stübchen freundlichen, harmlosen Plauderns mit Anna,  
Frau Ebert und der würdigen alten Großmama erfreichte  
ihn und machte es ihm möglich, während der übrigen Abend-  
stunden fleißig zu studiren, um manche durch die langen  
Reisen gestiftete Lücke seines Wissens wieder auszufüllen.

So heiter, wie früher, verlief freilich die Unterhaltung  
im Hinterzimmer nicht mehr; das hebelnde Element der-  
selben fehlte, denn der Polizeirath ließ sich auch durch einen  
langen Brief, den ihm Hermann schrieb, nicht bewegen, in  
der alten Weise mit Frau Ebert und Anna zu verkehren.  
Vergeblich erwartete ihn Hermann; er konnte nicht, er sei  
so außerordentlich beschäftigt, daß er keine Minute Zeit habe,  
antwortete er schriftlich auf Hermanns Bitte. Auch über  
das Ergebnis seiner Nachforschungen schrieb er wenig, ob-  
gleich ihm Hermann in seinem Briefe seine Beobachtung über  
die auffallende Erregtheit der Großmama mitgetheilt hatte,  
er schloß seinen Brief mit den Worten: „Ich habe Manches  
erreicht in diesen letzten Tagen, und ich hoffe in kurzer Zeit  
am Ziele zu sein. Heute darf ich Ihnen noch nicht mehr  
sagen; ich muß Sie hiemselbst auf Ihr Besprechen, mir  
voll und unbedingt zu vertrauen!“

Es war für Hermann keine leichte Aufgabe, eine Ent-  
schuldigung dafür aufzufinden, daß Wendler so plötzlich  
und scheinbar ohne alle Ursache fern blieb von dem kleinen Kreise,  
in welchem er so frohe Stunden verlebte hatte. Anna  
schüttelte zweifelnd den Kopf, wenn Hermann von den vielen

Geschäften des Polizeiraths erzählte, sie antwortete dann  
nicht, aber Hermann bemerkte es wohl, daß ihr eine Lüge  
im Auge stund, wenn sie sich niederlegte zu ihrer Arbeit.

Frau Ebert war nicht so schweigsam; sie verleugnete es  
gar nicht, daß sie sich durch das plötzliche Fernbleiben des  
Gastes, den sie sehr gern gesehen hatte, getränkt fühlte,  
und die Großmutter stimmte ihr zu, aber sie entschuldigte  
in ihrer milden, freundlichen Weise den vielbeschäftigten  
Mann, der wohl selbst nicht ahnte, wie schwer seine Ab-  
wesenheit von drei unbedeutenden Frauen empfunden wurde,  
denn er sich durch seine liebenswürdigen Besuche fast  
unentbehrlich gemacht habe.

Nachdem mehrere Tage vergangen waren, fragte Anna  
nicht mehr; sie hatte die Hoffnung vielleicht noch nicht ganz  
aufgegeben, daß der Polizeirath wiederkommen werde, aber sie  
gab derselben keine Worte. Wenn Hermann zur Dämmer-  
stunde in das Hinterzimmer trat, las er wohl in den trüb-  
blickenden Augen Annas die Frage, weshalb er allein komme,  
aber ausgesprochen wurde sie nicht.

Anna gab sich dann die größte Mühe, zu verbergen,  
wie schmerzlich sie bewegt sei, sie zu lang, ruhig und  
heiter zu erscheinen, und es gelang ihr ebenso, wie es  
Hermann gelang, das unbehagliche Gefühl zu unterdrücken,  
welches ihm Anfangs das Bewußtsein erzeugte, daß er nicht  
ganz wahr und offen gegen die nicht ahnenden und ihm  
vertrauenden Frauen sei. Oft wenn er die Großmama  
anblickte, schwebte ihm wohl eine Frage nach ihrer Bers  
genundheit auf den Lippen, aber er gedachte dann seines  
dem Polizeirath gegebenen Versprechens, und bald gedönte  
er sich daran, kaum mehr an seine traurige Familien-  
sorge zu denken, wenn er im Hinterzimmer weilte, um ganz harm-  
los und unbefangenen, wie in früherer Zeit, mit Anna, Frau  
Ebert und der Großmama zu plaudern. Es that seinem  
Herzen wohl, daß auch diese sich täglich innewer an ihm  
anschlossen, daß auch für sie die Dämmerungstunde die  
schönste des Tages blieb.

Nicht Tage waren seit Hermanns Reise nach Schloß  
Warnig schnell verflohen. Am späten Nachmittag kam er  
ermüdet von einem anstrengenden Rundgang bei vielen  
Kranken nach Hause, da fiel sein Blick auf einen kleinen  
Brief, der während seiner Abwesenheit angekommen war und  
nun auf dem Schreibtisch für ihn bereit lag.

Die feine, zierliche Handschrift, mit welcher die Adresse:  
„Herrn Dr. Anhold“ geschrieben war, konnte er nicht. War  
der Brief vielleicht wieder, wie ein früherer, für den anderen  
Doktor Anhold bestimmt. Neugierig öffnete er den Umschlag.

„Den heutigen Abend werde ich im Treuschen Hause  
verleben. Ich sehne mich darnach, mit Dir, lieber  
Hermann, zu sprechen. Mir ist das Herz so schwer, ich  
bedarf dringend des Rathes, und Hans ist nicht hier!  
An ihn kann ich mich nicht wenden! Wer steht mir jetzt  
wohl näher als Du, Hermann, der theuere Bruder meines  
Hans, Du, dem auch er das vollste Vertrauen schenkt.  
Du hast mir versprochen, meinem Ruf zu folgen. Wirst  
Du kommen? Abble weiß, daß ich Dir diesen Brief  
schreibe. Meine arme Adele! Mein Herz erregt, wenn  
ich an sie und ihre Zukunft denke! Wie wird dies Alles  
noch enden? Komm, Hermann, von sechs Uhr an findest  
Du mich bei Adele, auch sie erwartet Dich.“

Deine treue Schwester Agnes.

Hermann schaute nach der Uhr. Sechs Uhr! Schon  
erwartete ihn Agnes im Treuschen Hause. Sollte er dem  
Rufe folgen? „Adele erwartet Dich!“ Seine Lippen bebten,  
als er halblaut die Worte sprach. „Meine arme Adele!  
Mein Herz erregt, wenn ich an sie und ihre Zukunft  
denke!“ Auch Hermanns Herz zog sich trampfhaft zu-  
sammen. Adele war bedroht von dem schwersten Unglück, seit acht  
Tagen wachte er es, acht Tage hatte er vergehen lassen, ohne  
zu ihr zu eilen. Mühte sie nicht glauben, daß auch er zu  
Denen gehöre, die nur der Ruf des Reichthums in das  
Treusche Haus gezogen habe. Am manchem Abend hatte  
er den Wunsch gefühlt, der allgemeinen Einladung des  
Geheimen Rathes zu folgen, aber er hatte die Sehnsucht  
bekämpft, welche ihn zu Adele zog; er wollte sich ihr nicht  
aufdrängen, am allerwenigsten zu einer Zeit, in welcher sie  
ohnehin wohl trübe genug gestimmt war; jetzt aber rief sie  
selbst ihn, jetzt durfte, jetzt mußte er ihrem Rufe folgen.

(Fortsetzung folgt.)

**Antikliche Anzeigen**

**Feuerwehr zu Glarenthal.**  
Sämmtliche Mannschaften der Feuerwehr zu  
Glarenthal werden am **Montag, den 25. Mai cr.,**  
**Vormittags 8 Uhr,** zu einer Uebung in Uniform  
an die Remise geladen.  
Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten,  
sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird  
pünktliches Erscheinen erwartet.  
Wiesbaden, den 20. Mai 1896.  
Der Branddirector, Scheurer.

**Nichtantikliche Anzeigen**

**Export-Apfelwein fl. 25 Pf.**  
**K. Erb, Nerostraße 12.** 6741

**Limburger Käse,**  
feinste Waare, im ganzen Stein v. Pfd. 30 Pf. 6744  
**F. Müller, Nerostraße 25.**

**Ananas-Erdbeeren**  
per 1-Pfd.-Dose 90 Pf., per 2-Pfd.-Dose Mk. 1.50,  
**Aprikosen,**  
ganze Frucht, per 2-Pfd.-Dose Mk. 1.50,  
halbe Frucht, per 2-Pfd.-Dose Mk. 1.30,  
Melange, extra, per 1-Pfd.-Dose 90 Pf., 2-Pfd.-Dose  
Mk. 1.65,  
Melange, prima, per 1-Pfd.-Dose 65 Pf., 2-Pfd.-Dose  
Mk. 1.20,  
Erdbeeren per 2-Pfd.-Dose 60 Pf.,  
Mirabellen v. 1-Pfd.-Dose 50 Pf., 2-Pfd.-Dose 80 Pf.,  
Tomaten-Purée per 2-Pfd.-Dose 80 Pf.,  
bei 10 Büchsen 5 % Rabatt,  
empfiehlt  
**J. C. Keiper,**  
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

**Feinste Sommer-Malta-Rartoffeln**  
per Pfund 10 Pf.,  
bei größerer Abnahme billiger empfiehlt 6747  
**P. Enders,**  
Mickelsberg, Ecke der Schwalbacherstr.

**Dr. A. Oetkers Backpulver**  
per Packet 10 Pf. 6695  
Vorzügliches Puddingpulver per Packet 15 Pf. Ecke  
Saalgasse **D. Fuchs,** Webergasse.

2-Pfd.-Dose	6. Heidelbeeren	60 Pf.
2 "	" " Pflaumen	80 "
2 "	" " Mirabellen	90 "
2 "	" " Carotten	60 "
2 "	" " Erbsen	60 "

bei Abnahme v. 10 Dosen 10 % Rabatt empf.  
**J. M. Roth Nehf.,**  
Kl. Burgstrasse 1. 4198  
W. Plies, Herrngartenstrasse 7.

**Täglich frisch  
beste Süßrahm-Tafelbutter**  
(1/2-Pfd.-Stück) per Pfd. Mk. 1.15. 6571  
**Wilh. Plies, Herrngartenstrasse 7.**

**Friedr. Marburg,**  
Weingrosshandlung, Neugasse 1.  
Reifehaltiges Lager  
garantirt reingehaltener Rhein-, Hardt- und Moselweine  
von 60 Pf. p. Fl. an bis zu den feinsten Marken.  
**Bordeaux, Ital. Rothweine, Champagner, Dessert- und Medicinalweine**  
in reicher Auswahl. 6697  
Aecht franz. Cognac, Jamaica-Rum, Arrak etc.  
Ausführliche Preislisten auf Wunsch gerne zu Diensten.  
**Telephon No. 425.**

**Weine.**  
Bottle meins selbstgezeugenen Pfälzer Weisweins per Flasche 50 Pf. Rotwein von 1 Lit. anlangend (ohne Glas), bei Mehrabnahme entsprechend billiger, sowie direct bezogene Medicinal- und Portweine in empfehlender Erinnerung. 6685  
Hch. Schumacher, Dellmühldstraße 29, früher 37.

**Probirstube**  
zum Ausschank  
**van Houten's Cacao,**  
Webergasse 23.  
Salonmässig eingerichtet.  
Chocolade per Tasse 20 Pf.  
Milch-Chocolade per Tasse 30 Pf.  
Frische Milch.

Cacao, wenn richtig zubereitet, ist ein ausgezeichnetes und nahrhaftes Getränk.  
**Kaiser-Gelee u. Marmelade** per Pfund 25 Pf.  
Himbeer-, Erdbeer-, Aprikosen-Gelee etc. etc. in 10- und 25-Pfd.-Eimern bedeutend billiger.  
Es gros. Es détail.  
Weiner's Gelee-Fabrik, Marktstr. 12, Laden, Hinterhaus.  
**Grosste Auswahl - Beste Bedienung - Divandecken,**  
3 Meter lang, mit geknüpften Franzen, 10 Mark das Stück, empfohlen. 6304  
J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.  
Blanzentücher, Wasch- u. Badetücher, Spülrenten in größter Auswahl Schachstraße 20. Hüfer Thurn. 5627  
Sehrer Badtischen werden billigt abgegeben in der 6231  
Leinwand- u. Badetücherhandlung H. Reute, 2. Neugasse 2, an der Friedrichstr.

**Rum Selbstanstreichigen.**  
Reine Bernstein-Fußboden-Lackfarbe  
in 6 verschiedenen Farben,  
garantirt für den besten, dauerhaftesten, daher auch billigsten Anstrich.  
Biele unter allen möglichen Namen angepriesene Fabrikate erfüllen nicht das Versprochene, bedingen vielmehr einen baldigen zweiten Anstrich. 6653  
**Louis Schild, 3. Langgasse 3.**

**Kinder-Jackets, Kinder-Capes, Kinder-Regenmäntel, Kinder-Kleider**  
für jedes Alter, in grosser Auswahl!  
in Woll- und Waschstoffen.  
**Meyer-Schirg,**  
Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Conf.  
50 Langgasse 50. Ecke Krauzplatz. 4926

Borzügl. Apfelgelee per Pfd. 25, 30 und 35 Pf.  
Salz. Honig per Pfd. 60 Pf.  
Pfefferkörner per Pfd. 40 Pf.  
**J. Schaab, Grabenstraße 3.**  
Bei Mehrabnahme billiger. 6510

**Sommerfrische Taunusblick.**  
Dépandance: Villa Taunusblick,  
in unmittelbarer Nähe der Station Chausseehaus, mitten im Walde gelegen.  
Schönster, denkbar gesunderer Sommer-Aufenthalt.  
40 möbl. Zimmer. Pension incl. Zimmer v. Mk. 4.50 an.  
Milk  
von eigenem, unter thierärztlicher Controlle stehendem Viehstande.  
Weine aus eigenen Weingütern.  
Telephon No. 291.  
Näheres daselbst oder im Comptoir A. Meier, Louisenstrasse 14, Part. 5791  
Eine Wohnung, Stallung, Remise und Kuchensch. mit Aulicher, zu vermieten bei Delfmühlstraße 30. 1886er. 2776

**Schlangenbad. Hotel Victoria,**  
renommirtes Hotel 1. Ranges,  
in schönster freier Lage, gegenüber den Königl. Badohäusern. Anfang u. Ende der Saison ermässigte Preise.  
**Vorzügliche Küche und Weine**  
(Rauenthaler eig. Wachstum).  
Table d'hôte um 1 Uhr per Couvert Mk. 2.70. Neueröffnetes Passanten-Restaurant mit offener Veranda im Neubau des Hotels.  
Besitzer: **Georg Winter.**

**Schmelzer's Mühle,**  
nicht am Bad, Dampf- u. Hölzener Mühlen-Schlangenbad, Gartenwirtschaft, sowie Zimmer mit Pension.  
**Herrn - Ober - Hemden, Nacht - Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher**  
liefert unter Garantie  
**Carl Claes**  
3 Bahnhofsstrasse \* Bahnhofsstrasse 3.

**Familien-Nachrichten.**  
**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
Geboren. 14. Mai: dem Tagelöhner Wilhelm Gnomm Hüllingshäuser, Anna und Margaretha. 16. Mai: dem Tagelöhner Rudolf Berthel e. T.; dem Tischler Heinrich Friedrich. 20. Mai: dem Schriftfeger Josef Dufel e. S., Georg Franz Andreas; dem Bäcker Wilhelm Scheffel e. S., Wilhelm Emil Philipp.  
Aufgeboten. Stellner Wilhelm Edward Carl Bach zu Schlangenbad, vorher hier, mit Anna Josephine Friderike Rabler hier. Restaurationsbesitzer Ludwig Rudolf August Kommos hier zu Schifferhain mit Johanna Margarethe Wilhelmine Friedl hier. Fleischermeister Wilhelm Föck hier mit Gise Henriette Ruch hier. Herren-Schneider Anton Schmid hier mit Auguste Wilhelmine Dina Emma Köffer hier.  
Berechtig. 21. Mai: verwitweter Lehrer Ernst Heinrich Preis zu Frankfurt a. M. mit Marie Amalie Johanna Caroline König hier.  
Geboren. 19. Mai: Maria Barbara, geb. Schmidt, Witwe des Sergeant. Röß. Hausdieners Adam Ludwig Müller, 8 J. 6 M. 20. Mai: Carl, S. des Mühlbauers Heinrich Krümer, 6 M. 15 J.; unverehelichte Franziska von Reitenberg, ohne Gewerbe, 26 J. 8 M. 4 J.

**Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.**  
**Hohheim.** Geboren. 10. April: dem Schmalbacher Georg Friedl, Heinrich Oswald Willand e. S., Wilhelm Hermann. 18. April: dem Tagelöhner Georg Nikolaus Wingenbach e. T., Wilhelmine; dem Wagner Friedrich August Winteraner e. T., Louise. 18. April: dem Maurer Friedrich Gieseler e. T., Gise Amalie. 19. April: dem Zimmermann Karl Wilhelm Birt e. T., Amalie Karoline. 20. April: dem Maurer Karl Philipp Friedrich Hofel e. T. S., 21. April: dem Tagelöhner Philipp Faust e. T., Wilhelmine Karoline Josephine Johanna. 24. April: dem Uhrmacher Karl Georg e. T., Familie. 25. April: dem Maurer Friedrich Adolf Schwalbach e. S., Karl Adolf. 26. April: dem Tischler und Wirth Jakob Philipp Friedrich Wilhelm Belg e. S., dem Maurer Friedrich Wilhelm Ross e. T., Louise Karoline. 29. April: dem Landmann Karl Gottlieb Sommer e. T., Wilhelmine; dem Spengler Johann Stephan Gieseler e. T., Hedwig. 4. Mai: dem Maurer Heinrich Gauerber e. T., Gise Amalie. 6. Mai: dem Papier Georg Philipp Wilhelm Seib e. S., Friedrich Adolf. 7. Mai: dem Maurer Wilhelm August Friedrich Philipp Dahlem e. T. S., 8. Mai: dem Tischler Gottfried Johann Goebel e. T., Louise Gise Henriette. Aufgeboten. Steinhauser Karl Ludwig Heinrich Seiff mit Louise Wilhelmine Gise Sophie Birt, Beide von hier und wohnhaft hier. Maurer Carl Friedrich Emil Böhm mit Gise Auguste Maria. 27. April: beide von hier und wohnhaft hier. Berechtig. 26. April: Maurer Wilhelm August Ost mit Anna Auguste Bagger, Beide von hier und wohnhaft hier. 7. Mai: Tischler Adolf Christian Emil Belg mit Henriette Wilhelmine Louise Amalie Wintermeier, Beide von hier und wohnhaft hier. 9. Mai: Tischler Wilhelm Karl Bähler mit Louise Wilhelmine Amalie Böhm, Beide von hier und wohnhaft hier. 10. Mai: Amant Peter Herr mit Margarethe Elisabeth Wenges, Beide hier wohnhaft. Götzen. 18. April: Tischler Karl Wilhelm Hanko, 12 J. 28. April: Henriette Elisabeth, geb. Christmann, Witwe des Tagelöhners Georg Simon Sand, 80 J. 8. Mai: Friedrich Ludwig, S. des Maurers Georg Carl Wilhelm Fortin, 1 J. 10. Mai: Gise, geb. Dürr, Witwe des Tagelöhners Jakob Reiter, 49 J. 15. Mai: Philippine Elisabeth, geb. Gieseler, geb. Dürr, Ehefrau des Regimentsboten Wilhelm Jung, 12 J.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**  
(Familien-Nachrichten, dem Tagblatt in bezüglicher Form direct mitgetheilt, werden demnächst folgend veröffentlicht.)  
Geboren. Ein Sohn: Herr Professor Dr. Riemer, Kiel. Herr Major v. Jagow, Jauer. Eine Tochter: Herr Hauptmann v. Ungersleben, Naum. Herr Major a. D. v. Scherer, Scharnhausen. Herrn Gerichts-Medico. Grafen Ulrich Schuerin, Berlin. Herr Dr. phil. Hölzer, Breslau. Herr Gustav Schiffer, H. Gladbach.  
Verlobt. Fräulein Auguste Müller mit Herrn Gumboldt-Rector Dr. Hermann Adolph, Reutobd a. H. Fräulein Katharine Plaw mit Herrn Lieutenant Karl Edele, Weid. Fräulein Gise Schürer mit Herrn Regierungsrath Dr. Heinrich mit Fräulein Franz Schalken, Marib. Fräulein Johanna Strohmann mit Herrn Rudolf v. Beden, Oberfeld.  
Berechtig. Herr Fortwieser Gemmel mit Fräulein Marie Neuh. Orlenburg-Schilling. Herr Major v. Fabricie mit Fräulein Helene v. Faber, Schwarm. Herr Premier-Lieutenant Lucas v. Gumbach mit Fräulein Paulina Demmerow Altrösch, Hirsch. Herr Gerichts-Medico Carl Götow mit Fräulein Johanna Eudolph, Bochum-Duisburg. Herr Dr. Adolf Ruchbold mit Fräulein Gretchen Agnones, Reuh. Herr Professor Dr. Deutsch mit Fräulein Dora Lehmann, Dresden. Herr Lieut. Weidmann mit Fräulein Margarethe Werlt, Trebnitz.  
Geboren. Herr Major a. D. Ledo v. Schmeling, Köslin. Herr Oberbürgermeister a. D. Rudolf Fromme, Hamburg. Herr Commerzienrath Fr. Aug. Kommandt, Gr. Kommandt. Herr Major Dr. Th. Hoff, Leipzig. Herr Premier-Lieutenant Günther v. Bloeba, Rudolfsbad.

**Hochfeine Schuhwaaren-Versteigerung.**  
Im Auftrage eines der größten und feinsten Schuhwaaren-Geschäfts am hiesigen Plage versteigere ich morgen **Samstag, den 23. cr., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** anfangend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in meinem Lokale,  
**7. Schwalbacherstraße 7,**  
ca. 250 Paar Chevreau-Anopfstiefel, ca. 100 Paar kalblederne Herren-Anopfstiefel, sowie ca. 500 Paar Knaben- und Mädchen-Stiefel, Herren- und Damen-Anopfschuhe und Stiefel, Schuhe und Ballschuhe, Gamsstiefel, braune Herren- und Damen-Schuhe, Kinder-Anopfstiefel, Promenadenschuhe, Pantoffel etc. etc.  
Mache auf diese großartig günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da trotz feiner Waare der Zuschlag auf jedes Gebot erfolgt.  
Rauchen während der Auction verboten.  
Die Versteigerung wird bis zum gänzlichen Aukverkauf am Nachmittags ununterbrochen stattfinden.  
**Der Auctionator Adam Bender,**  
7. Schwalbacherstraße 7.

**Hermann Brann,**  
12. Langgasse 12.  
Einen grossen Posten Herren-Anzüge, welche früher Mk. 30.—, 35.—, 40.—, 45.— gekostet haben, verkaufe ich jetzt für nur  
**21 Mark.**  
Kein Kaufzwang. Bitte mein Schaufenster zu beachten.  
Von den offerirten Hosen à 5.75 ist nur noch ein kleiner Theil vorrätig.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen  
in einfacher wie feiner Ausstattung fertige die  
**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontor: Langgasse 27, Erdgeschoss.